

Noch einmal der Liebe begegnen

THEATER „Burgschauspieler“ begeistern ihr Publikum beim Auftritt im Büdinger Lo-Studio mit dem Stück „Blütenträume“

BÜDINGEN (co). Mit Spielwitz, Brillanz und Präzision charakterisierten die „Burgschauspieler“ des Geschichts- und Heimatvereins Dreieichenhain eine buntgemischte Gruppe von Menschen im „nachberuflichen Lebensabschnitt“, die es noch einmal mit der Liebe wissen will.

Daraus entstehen witzige, tragikomische Situationen. Das Schauspiel „Blütenträume“ von Lutz Hübner wurde unter Regie von Dieter Stegmann im Lo-Studio, der Galerie der Designerin Sabine Uhdris im alten Amtsgericht, aufgeführt.

Das Publikum amüsierte sich köstlich. Auch war es ein besonderer Reiz, inmitten der laufenden Ausstellung mit Arbeiten von Künstlern zu sitzen. Für Stegmann, der seit 50 Jahren auf namhaften Bühnen arbeitet und als Leiter der Brüder-Grimm-Märchenspiele Erfolge feierte, war die Aufführung mit dem Ensemble des Burgtheaters ein „Heimspiel“, denn er hat seit vielen Jahren sein Zuhause im alten Amtsgericht. Mit den Amateurschauspielern aus Südhessen arbeitet er seit 20 Jah-

ren zusammen. Nun war es für ihn „endlich an der Zeit, mal mit ihnen in Büdingen zu spielen“. „Blütenträume“ wurde vom Publikum begeistert aufgenommen. Die Typen, vier Frauen, vier Männer, waren bestens besetzt, die Dialoge pointiert.

Sechs alleinstehende Menschen „im besten Alter“, verwitwet, frisch pensioniert oder in Rente, haben genug vom Alleinsein. Sie wollen mit Hilfe des Volkshochschul-Flirtkurses „55 plus“ aus der Einsamkeit finden. Sie fühlen sich viel zu jung, „um nur auf die Enkel aufzupassen“. Zu ihnen gesellt sich die 40-jährige Maklerin Julia (Petra Hunkel), bisher ohne Glück in der Liebe, die nicht nur als „Heulboje“ köstliche Auftritte abliefern.

Und mit „Schorsch“ ein Kursleiter, der den alternden Flirtschülern mit „Profiling“ und „Speed-Dating“ unbeugsam und ohne die geringste Spur von Einfühlungsvermögen „modernes Werben“ beibringen will (Arno Fink). Zu den Ü60ern gehören: Gisela, flotte Oma und Seele des Kurses (Marion Sehring), Britta, zynische Ex-Bibliothe-



Agieren mit Witz und Präzision: die Schauspieler im Lo-Studio.

Foto: Eichenauer

karin mit beißenden Kommentaren (Christel Bischofs), Frieda, Witwe eines an Alzheimer erkrankten Sprachprofessors, die nach der Pflege wieder ins Leben zurück möchte (Ute Hellfritsch), der Schreiner Ulf (Dieter Krebs), der schüchterne Autolackierer Heinz (Martin Trübner) und Friedrich, frisch pensionierter Oberstudienrat und Frohnatur mit rheinischem Dialekt und enormem Selbstdarstellungsdrang (Wolfgang Bischofs).

Beim „Speed-Dating“ „vermasselt“ der Kursleiter alles, zerstört jede sich aufkeimende zarte Anbändelung. Der Kurs zerfällt, doch die Gruppe gibt nicht auf und kommt zu einer überraschenden Lösung: eine Senioren-WG. Daraus wird nichts, aber ein Happy-End in einer liebevollen Zweierbeziehung gibt es schließlich doch.

Fazit des Abends: Experiment Theater im Lo-Studio gelungen, Fortsetzung wünschenswert.